

## Dr. Karl von Schoenau.

Nachruf von Dr. H. Paul.

Am 14. Januar 1944 starb unerwartet mein lieber Freund und Wandergenosse auf vielen, schönen und erfolgreichen Bergfahrten im Berchtesgadener Lande, der Hauptkonservator am Staatsherbar in München Dr. Karl von Schoenau. Ich hatte immer erwartet, daß er mir als dem zehn Jahre älteren einst den Nachruf schreiben würde; nun muß ich ihm diesen letzten Dienst erweisen.

Am 22. Oktober 1885 in Bad Reichenhall geboren, verlebte er seine Jugend in seiner Vaterstadt, bis seine Eltern nach München übersiedelten, wo er seine Mittelschulbildung erhielt. Schon früh zeigte er naturwissenschaftliche Neigungen, denen er als einziger Sohn begüterter Eltern ungehemmt nachgehen konnte, da ihm reichliche Mittel zur Beschaffung von Büchern und einem Mikroskop zur Verfügung standen. Ich hatte die Freude, ihm damals als Berater zur Seite stehen zu können, bis er in das Institut seines großen Lehrers Geheimrat von Goebel eintrat, um seine wissenschaftliche Ausbildung als Botaniker zu erhalten. Auf meine Anregung beschäftigte er sich damals viel mit Moosen und legte sich ein Moosherbar an. Am 20. Dezember 1910 promovierte er mit einer Dissertation „Über die Verzweigung bei Laubmoosen“, die in der „Flora“ erschienen ist. Nach mehrjähriger Assistententätigkeit und einem Studienaufenthalt in Prag wurde er 1913 als Kustos an das Münchener Staatsherbar berufen. Inzwischen hatte er sich mit ernährungsphysiologischen Studien über Laubmoose beschäftigt, und 1913 erschien darüber eine Arbeit unter dem Titel „Laubmoosstudien I in „Flora“ 105. Er hatte sich wohl gedacht, eine weitere Folge von ähnlichen Untersuchungen veröffentlichen zu können, aber sein neues Amt beschäftigte ihn so sehr, daß ihm keine Zeit zu derartig zeitraubenden Untersuchungen mehr blieb, sehr zum Bedauern seines Lehrers v. Goebel. Mit dem ihm übertragenen Amt, das in der Verwaltung des staatlichen Kryptogamenherbars bestand, begann sein eigentliches Lebenswerk, der Ausbau und die museumsmäßige Zurichtung der umfangreichen Kryptogamensammlungen, die erst durch die Unterbringung in den neuen Räumen in Nymphenburg möglich geworden war. Anregungen zur zweckmäßigen Aufmachung der ihm anvertrauten Sammlungen erholte er sich durch den Besuch anderer großer Museen z. B. in Berlin-Dahlem. Auch die große botanische Schausammlung hat er längere Zeit betreut. Da ihm nur selten Hilfskräfte zur Seite standen, ruhte fast die ganze Arbeitslast auf ihm. Er hat sie aber dennoch gemeistert und eine musterhaft geordnete und katalogisierte Sammlung zurückgelassen, wenn auch einzelne Teile noch nicht ganz nach seinem Wunsch durchgearbeitet waren. Für die riesige Arbeit, die er geleistet hat, kann nur der Verständnis aufbringen, der selbst Einblick in die vielen, damit verbundenen Einzelleistungen genommen hat. Immer beschäftigte ihn z. B. die Lebensgeschichte der in Bayern tätig gewesenen Sammler und Bearbeiter, auch eine Sammlung von Schriftproben legte er von ihnen an, was besonders für die Entzifferung alter Herbarzettel von Nutzen war. In mehr als dreißigjähriger Arbeit hat er sich damit ein ganz besonderes Verdienst erworben, wofür ihm noch mancher spätere Benutzer der Sammlungen dankbar sein wird. Durch seine langjährige Tätigkeit erwarb er sich einen derartigen Überblick über alle Klassen der Kryptogamen, daß er allen an ihn gerichteten Anfragen ohne weiteres gerecht werden konnte. 1928 wurde er Hauptkonservator.

Neben dieser Museumstätigkeit war er aber auch aktiv an der Erforschung der heimischen Kryptogamenflora beteiligt. In seinem Urlaub, den er meist in seiner Vaterstadt Bad Reichenhall verbrachte, durchstreifte er die ihm seit seiner Kindheit vertrauten Wälder und Berge und sammelte viel Material aus allen Gebieten der Kryptogamenkunde. Hier sind wir 1913 zum ersten Male gemeinsam tätig gewesen; über die Moose des Gebietes haben wir dann in den Mitteilungen unserer Gesellschaft berichtet. Als dann 1915 auf meine Anregung die Bayer. Bot. Gesellschaft eine Kommission zur Erforschung der Kryptogamenflora in Bayern einsetzte, war es ganz selbstverständlich, daß von Schoenau als Vertreter der Kryptogamenkunde an der Staatssammlung und bewährter Kenner einstimmig zum Vorsitzenden dieser Einrichtung gewählt wurde. Der damalige Vorsitzende der Gesellschaft, Prof. Vollmann, wußte von der Akademie der Wissenschaften Mittel zur Herausgabe der zu erwartenden Veröffentlichungen zu beschaffen und v. Schoenau leitete diese „Kryptogamischen Forschungen“, bis infolge Ungunst der Verhältnisse alle drei bisherigen Veröffentlichungen der Gesellschaften zu einer einzigen, dem „Bericht“ zusammengefaßt werden mußten. In den „Kryptogamischen Forschungen“ brachte er selbst Sammelberichte über alle Kryptogamen und mit H. Poverlein zusammen Beiträge zur Rostpilzflora von Bayern als Material für künftige zusammenfassende Arbeiten, deren Herausgabe ihm vorschwebte. Leider ist es nun nicht dazu gekommen.

Als Vorsitzender der Bot. Gesellschaft war er lange Jahre im früheren Landesauschuß für Naturpflege und später beim Landesbeauftragten für Naturschutz vertreten und hat die Belange des Naturschutzes in zahlreichen Gutachten mit Umsicht und Verständnis zu wahren gewußt. Einige Jahre hat er auch den Alpenpflanzengarten in Bayerisch-Gmain bei Bad Reichenhall geleitet und sich bemüht, einem größeren Publikum das Verständnis für die Welt der Alpenpflanzen auf diese

Weise näherzubringen. Er mußte dabei aber auch die Erfahrung machen, wie schwer manche der einheimischen Alpenpflanzen im Garten zu halten sind.

In das Gebiet des Naturschutzes fallen auch die vielen Forschungsfahrten, die wir gemeinsam in das Berchtesgadener Naturschutzgebiet unternommen haben. Ursprünglich aus eigenem Antrieb begonnen, wurden sie später vom Verein zum Schutze der Alpenpflanzen gefördert und unterstützt und konnten deshalb dann systematischer durchgeführt werden. Als Zoologe beteiligte sich der bekannte Kunstmaler Franz Murr mit vielem Erfolg daran. Waren die ersten Mitteilungen über die erzielten Ergebnisse in den Berichten und später im Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere (auch im Jubiläumsband der Sektion Berchtsgaden des Alpenvereins) lediglich zusammenfassende Listen, so wurden schließlich Aufsätze daraus, die die floristischen und soziologischen Verhältnisse einzelner Teile des Gebietes behandeln. Es sei nur auf die Pflanzenwelt auf den Schottern des oberen Wimbachtales und des von uns oft besuchten Funtenseegebietes als des Glanzpunktes des



Schutzgebietes hingewiesen. Auf diesen Bergfahrten war v. Schoenau unermüdlich sammelnd tätig. Zahlreiche Algen-, Pilz- und Flechtenproben gingen an die Spezialisten und wurden ins Staatsherbar aufgenommen. So mancher schöne Fund ist uns geglückt, selbst bei den doch besser bekannten Moosen und Gefäßpflanzen, so daß das Berchtesgadener Land zu den bestbekanntesten Teilen der Bayerischen Alpen gehört.

Um unsere Botanische Gesellschaft hat sich der Verstorbene dadurch große Verdienste erworben, daß er, abgesehen von seiner schon erwähnten Tätigkeit als Leiter der Kryptogamenkommission von 1926 ab, sie lange Jahre als erster Vorsitzender geführt hat. In den letzten Jahren vor seinem Tode war er zweiter Vorsitzender. In jüngeren Jahren hatte er einige Zeit auch das Amt des zweiten Konservators inne. Sein Name bleibt demnach mit der Geschichte unseres Vereins eng verbunden.

Über sein Familienleben ist zu berichten, daß er in erster Ehe mit Elisabeth Krauß verheiratet war. Der daraus entsprossene einzige Sohn stand als aktiver Hauptmann im Felde. Einige Jahre nach dem Tode seiner ersten Frau fand er in Maria Eugenie Mayr eine zweite Lebensgefährtin, die viel Verständnis für sein Wesen und seine Arbeit aufbrachte und ihm seine letzten Lebensjahre zu verschönen trachtete. Leider ist er aus diesem ruhigen Glück unerwartet schnell abgerufen worden.

Karl von Schoenau war ein Freund ruhiger Geselligkeit und ein liebenswürdiger, hilfsbereiter Mensch, der allen, die sich an ihn wandten, Auskunft und Beistand angedeihen ließ. Er erfreute sich deshalb allseitiger Beliebtheit unter seinen Kollegen und Freunden, die ihn schwer vermissen. Auf dem Friedhof von St. Zeno bei Reichenhalls sind seinesterblichen Reste zur ewigen Ruhe beigesetzt worden.